

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	8 (1937)
Heft:	2
Rubrik:	[Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles und obligatorisches Organ folgender Verbände: Organe officiel et obligatoire des Associations suivantes:

SVERHA, Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
SHVS, Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Redaktion: SVERHA und allgemeiner Teil: E. Gossauer, Waisenhaus Sonnenberg, Zürich 7, Tel. 23.993; SHVS: Dr. P. Moor, Luegstrasse 16, Zürich 7; Medizinischer Teil: Dr. med. A. Lotz-Lüscher, Basel; Technischer Teil: Franz F. Otth, Zürich 8, Telephon 43.442; Redaktionelle Mitteilungen an **E. Gossauer**, Waisenhaus Sonnenberg, Zürich 7.

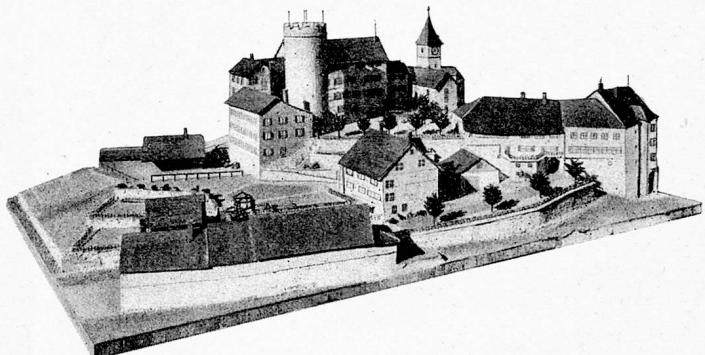
Verlag: **Franz F. Otth**, Zürich 8, Hornbachstrasse 56, Telephon 43.442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betreffend Inserate, Abonnements, Briefkasten, Auskunftsdiest, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 5.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, Februar 1937 - No. 2 - Laufende No. 60 - 8. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

Der Neubau der Erziehungsanstalt Regensberg

von Direktor H. Plüer

Die Anstalt für Erziehung geistesschwacher Kinder in Regensberg, gegründet im Jahre 1883 von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich, feierte im Jahre 1933 ihren fünfzigjährigen Bestand. Bei diesem Anlaß trat sie mit großen Bauplänen vor die Öffentlichkeit. Es sollte vor allem ein neues Schulhaus gebaut werden. Einzelne der bestehenden Schulzimmer bleiben unter zwanzig Quadratmeter Bodenfläche, und wenn auch das gegenwärtige Schulgesetz nicht mehr verlangt als pro Schüler mindestens einen Quadratmeter Bodenfläche, so dürften diese Bestimmungen heute nicht mehr ernst genommen werden, um so weniger, als auch der bisherigen Schulbank je länger je schärfer der Kampf angesagt wird. An ihre Stelle treten das Einerpültchen und der bewegliche Stuhl. Der Unterricht erfolgt heute nur noch zum Teil in der Schulbank. Um aber die Klasse vor den Bänken versammeln zu können, ist mehr Raum nötig. In den letzten Jahren hat sich mehr und mehr ein Bedürfnis nach Bewegungsunterricht außerhalb der Schulbank geltend gemacht. Um die allzu große Vorschule unserer Anstalt teilen zu können, ergab sich die Notwendigkeit, ein neues Schulzimmer einzurichten. Ferner fehlte für die 80 bis 100 Schüler ein Turn- und Rhythmuslokal. Zu den heutigen Forderungen einer Erziehungsanstalt gehören auch ein Arzt- und Untersuchungszimmer und ein Zimmer für orthopädische Übungen. Im Winter mußten täglich 50 bis 60 Öfen geheizt werden, weshalb auch die Zentralheizung in das Bauprogramm aufgenommen wurde. Und endlich ergab sich die Notwendigkeit, das untere Knabenhäus umzubauen. Die Pläne für diese baulichen Änderungen wurden ausgearbeitet und ergaben eine Bausumme von rund Fr. 750 000.—. Das Aufbringen dieser hohen Summe erwies sich als unmöglich, um so mehr, als sich die wirtschaftlichen Verhältnisse von Jahr zu Jahr verschlechterten. Wir sahen uns genötigt, das Bauprogramm auf ein Minimum zu beschränken. In Berücksichtigung der vorhandenen und der in



Aussicht gestellten Mittel einigte sich die Kommission auf ein ganz bedeutend vereinfachtes Bauprogramm: Erstellung einer Turnhalle mit Korberewerkstätte, Umbau des unteren Knabenhäuses und Einrichtung der Zentralheizung.

Es wurde mit einer Bausumme von Franken 165 000.— gerechnet. Der Baufonds betrug etwas über Fr. 80 000.—; die Regierung stellte eine Subventionssumme von Fr. 40 000.— bis Franken 50 000.— in Aussicht. So wurde mit dem Bau begonnen. Aus dem alten, mit der Zeit recht unansehnlich gewordenen „Unterhaus“, der sogenannten „Villa Fürchterlich“, wie sie von einer unserer Lehrerinnen getauft worden war, wurde unter den kundigen Händen und Augen der Herren Gebrüder Bräm, Architekten in Zürich, ein gemütliches, sauberes Wohnhaus für Buben. Es sind freundliche Schlafräume und Wohnzimmer entstanden nebst andern notwendigen Räumen für Toilette, Bad und Schuhputzraum. Auch die neue, große Gesamtzentralheizungsanlage wurde im untersten Geschloß eingebaut. Die Korberei hat einen stattlichen, hellen Raum im Parterre unter der Turnhalle erhalten. Vor den Arbeitsräumen ist eine sonnige Terrasse, wo unsere Buben an schönen Tagen im Freien arbeiten können. Im ersten Stock wurde die Turnhalle geschaffen. Dabei leitete uns nicht etwa irgendein Größenwahn, sondern das Bestreben, mit dem zur Verfügung stehenden Kapital das bestmögliche zu